

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Landbote. 1849-1934 1870**

99 (18.8.1870)

# Der Landbote.

## Lokalblatt

für den Amtsbezirk Sinsheim und Umgebung.

N<sup>o</sup> 99.

Erscheint 3mal wöchentlich,  
Dienstag, Donnerstag, Samstag.

Donnerstag den 18. August

Einrückungsgebühr: die ein-  
spaltige Zeile 3 fr.

1870.

### Der Vormarsch der deutschen Heere.

Das Gewicht der ersten deutschen Siege hat sich weit schwerer herausgestellt, als wir selbst im ersten Jubel es zu schätzen wagten. Namentlich die Bedeutung der blutigen Niederlage, welche ein Theil der ersten Armee unter General v. Steinmetz der Franzosen am 6. Aug. bei Saarbrücken beibrachte, ist von Tage zu Tage gewachsen. Schon daß der Feind überhaupt geworfen wurde, obgleich er den Unsrigen an Zahl bedeutend überlegen war und in dem Spichererberge eine ganz außerordentlich starke Position besaß, war eine höchst glorreiche Waffenthat. Geradezu erstaunlich aber ist es, daß dieser Eine heftige Zusammenstoß genügte, um das ganze Corps des Generals Bressard aufzulösen und in wilde Flucht zu jagen. Zahlreiche Gefangene und fast unglaublich klingende Massen von allerlei Proviantvorräthen fielen dem Sieger zur Beute. — Fast ganz unbehindert führte die erste Armee ihren Vormarsch gegen Metz aus; ihr zur Linken die zweite unter Prinz Friedrich Karl.

Die schwierigste Aufgabe war der der dritten Armee unter dem Kronprinzen gestellt. Da die Absicht des zurückweichenden Feindes offenbar dahinging, seine Streitkräfte bei Metz zu einer Hauptschlacht zu concentriren, so galt es für die Südararmee, — unter Zurücklassung einer Abtheilung zur Beobachtung von Straßburg — die nördlichen Vogesen zu durchbrechen und sich noch vor der Mosel mit den übrigen deutschen Armeen zu vereinigen. Nun ist aber die Entfernung von Wörth, wo der Kronprinz am 6. d. M. stand, bis zur Mosel sehr bedeutend größer, als von Saarbrücken aus, und außerdem können die Vogesenpässe, welche mit einer ganzen Reihe von kleinen Gebirgsfestungen versehen sind, mit leichter Mühe gesperrt werden. Wirklich berichtete denn auch Napoleon nach Paris, daß Mac-Mahon seine bei Wörth geschlagene Armee wieder sammelte, um die Vogesenpässe zu vertheidigen. Es liegt auf der Hand, von welchem Werthe es für die Franzosen gewesen wäre, unsre Südararmee im Gebirge fest und von einer großen Schlacht bei Metz fernzubalten. Allein, auch die Wirkung des Sieges bei Wörth ist weit größer gewesen, als es sich zuerst ansah. An ein Wiedersammeln seines Corps diesseits Nancy konnte Mac-Mahon nicht denken; wie es scheint, hat er sich mit dem Wenigen, was ihm geblieben, über die Mosel zurückgezogen. Ohne große Belästigung überschritt die Südararmee die Vogesen.

Ob in Folge hiervon, ob aus andern Rücksichten, kurz, die Franzosen wagten es nicht, in ihrer vor der Mosel eingenommenen verschanzten Stellung eine Schlacht anzunehmen, sie zogen auf das linke Ufer des Flusses zurück, während die gesammte deutsche Streitmacht seit dem letzten Tage der Woche als ein einziges ungeheures Heer von Nancy bis Metz auf dem rechten Ufer zu stehen scheint.

Es weit hat mit drei kräftigen Stößen eine Armee zurückgetrieben werden können, welche bis dahin die beste der Welt zu sein behauptete! Aber gerade diese Eitelkeit, die maßlose Selbstüberschätzung hat ihr das jähe Verkerben bereitet. Bis in's Grenzende muß die Verblendung dieser Prätorianer gegangen sein. Haben doch die Unsrigen im Lager von Forbach nicht allein einen ganzen Schuppen voll Champagner, sondern auch eine große Menge feiner Damengarderobe vorgefunden! Die Herren Offiziere führten die Pariser demi-monde mit sich! Als hätte es sich wirklich um nichts weiter gehandelt, als um eine Veranlagungsfahrt nach Berlin! Wer wundert sich, daß eine solche Eoddenwirthschaft von dem wuchtigen Anstrome eines von ernster Begeisterung beseelten Volksheeres über den Haufen geworfen wird?

Aber ekelhafter als Alles noch: statt den sündhaften Leicht-

sinn der bisherigen Kriegsleitung einzusehen, tischt der Kaiser seinem Volke die Lügen von preussischen Mitrailleusen, durch die man überrascht worden, u. dgl. mehr auf. Warten wir nun ab, ob solche Schwindelerei das moralische Element der „rückwärts-concentrirten“ Armee stärken wird! Die Franzosen haben hinter der Mosel, unter den Mauern von Metz eine unvergleichlich starke Stellung; zudem segt das Kaiserreich Himmel und Hölle in Bewegung für die bevorstehende Entscheidungsschlacht. Geht auch sie verloren, dann gute Nacht, Haus Bonaparte!

### Tagesgeschichte.

Sinsheim, 16. Aug. Als Beweis der Opferbereitschaft zu Gunsten der kranken und verwundeten Krieger können wir anführen, daß unterm 27. Juli an das Central-Comite des badischen Frauenvereines in Karlsruhe 1345  $\mathcal{R}$  Verbandzeug und sonstige Gegenstände, und heute 640  $\mathcal{R}$  Lebensmittel und 1810  $\mathcal{R}$  Leinwandstücken aller Art an die Aufsichtskommission für die Reserve-Lazareth in Heidelberg gesendet werden konnten.

Die Verzeichnisse über die in den einzelnen Orten eingegangenen und dem Unterstützungsausschuß dahier zur Verfügung gestellten großentheils abgeschickten Gaben können im Rathhause zu Sinsheim, woselbst stets ein kleiner Vorrath des Gesammelten zurückbehalten wird, eingesehen werden. Ueber das baare Geld ist noch nicht verfügt.

in Steinsfurt, 16. Aug. Auch in hiesiger Gemeinde wurden für die im Felde stehenden deutschen Truppen durch das sich hier gebildete Hilfscomite bereits vor 3 Wochen zwei Kisten mit Charpie, Leinwand u. s. w. an das Central-Comite des Frauenvereines in Karlsruhe abgeschickt, und es liegen schon wieder 89 Hemden, 11 Betttücher, 16 Handtücher, 6 Paar Unterhosen, 21 Paar Socken, 18 dreieckige Tücher, 6 Kissenüberzüge, 4 Sacktücher, sehr viele Kompressen, Charpie u. zur Absendung bereit. — Auf ergangenen Aufruf in hiesiger Gemeinde gingen für die Nothleidenden in Rheinbaldern ein und wurden direkt nach Speyer abgeschickt: 32 Paß Brod, 5 Sester Kartoffel, 49  $\mathcal{R}$  grüne Bohnen, 100  $\mathcal{R}$  Schwing, und 4 Sacke Brodmehl, 101  $\mathcal{R}$  Sinforn, 124  $\mathcal{R}$  Vinsen, 76  $\mathcal{R}$   $\mathcal{R}$  Dürrobst, 18  $\mathcal{R}$   $\mathcal{R}$  Fleisch, 97  $\mathcal{R}$  Kernbohnen, 4  $\mathcal{R}$   $\mathcal{R}$  dörre Bohnen, 10  $\mathcal{R}$   $\mathcal{R}$   $\mathcal{R}$ , 6  $\mathcal{R}$   $\mathcal{R}$  Suppengerste, 91  $\mathcal{R}$   $\mathcal{R}$   $\mathcal{R}$ , 2  $\mathcal{R}$   $\mathcal{R}$   $\mathcal{R}$  und 180 St. Eier. Die Wehrheit des Comites sowie der hiesige Gemeinderath haben beschlossen, keine wöchentlichen Sammlungen zur Unterstützung der bedürftigen Angehörigen der Reservisten und Landwehrmänner zu veranstalten, sondern dieselben aus der Gemeindefasse zu unterstützen, damit im Falle einer Umlage auch die Auemäcker davon zu zahlen haben, welche schon mehrere Jahre von Zahlung einer Umlage befreit waren — und zwar aus dem einfachen Grunde, weil wir keine nothwendig hatten —, die aber absichtlich ein schönes Sämmchen an Pachtzinsen u. von hier mit fernnehmen. In Folge Beschlusses des Gemeinderathes erhält nun die Frau eines Reservisten oder Landwehrmannes aus der Gemeindefasse bis auf Weiteres wöchentlich 1  $\mathcal{R}$ . und jedes Kind desselben 30 fr.

Karlsruhe, 14. August. Nach Privatnachrichten ist in Straßburg Fleischmangel; deutsche Etablissements sollen dort angegriffen worden sein. (S. M.)

Karlsruhe, 14. August. Vom Kriegsschauplatz sind wir ohne neuere Nachrichten von großen Zusammentreffen; doch ist der Rückgang der Franzosen hinter die Vogesen und das Ueberschreiten der Mosel durch ihr Heer einer großen gewonnenen Schlacht gleich zu achten. In den großen Ebenen wird auch die überlegene deutsche Reiterei zur Verwendung gelangen können. (S. M.)

Vom Kriegsschauplatz. Ein neuer Sieg der deutschen Armee, bei Metz von zwei Armeekorps erfochten, bildet die freudige Bestätigung der Thatsache, daß unsere drei Armeen ihren Vor- und Aufmarsch im Großen und Ganzen beendigt haben und in einer Lage sich befinden, welche ihnen gestattet, zur Vollendung des so ruhmreich angefangenen Werkes zu schreiten. Heil und Segen ihren heldenmüthig geführten Waffen! — Uns in der Heimath Zurückgebliebenen ist inzwischen auch eine große Aufgabe zugefallen, die aber die deutsche Menschen- und Bruderliebe leicht lösen wird: Wir haben unsere Vertriebenen in unsere Arme aufzunehmen. Es ist Frankreich nicht gelungen, den Krieg ins feindliche Gebiet zu tragen, es ist ihm nicht gelungen, die Baden gegenüber bereits angeführten Melacsgeleüste an deutschen Bürgern zu befrichtigen; noch weniger ist ihm gelungen, den Vormarsch der feindlichen Soldaten auf französischem Gebiet aufzuhalten, näher und näher zieht ein furchtbares Kriegsgewitter in schwarzen, unabsehbaren Massen gegen die französische Hauptstadt heran; man bietet die Kraft der Verzweiflung auf zum letzten Versuch gegen die Feindesübermacht, und man hat gleichzeitig im Innern, auf den Straßen der Hauptstadt die auf die Urheber des Nationalunglücks ergrimmete Menge im Zaume zu halten — da bleibt mir noch eins: Rache an wehrlosen Fremdlingen, an den Landsleuten des heranziehenden Feindes, die bisher einen ansehnlichen und einen geachteten Theil der gewerbetreibenden Bevölkerung von Paris gebildet haben. Schonungslos, erbarmungslos treibt man sie aus — eine That, so nichtswürdig, daß sie nur als schließendes Glied jener Kette von Niedertüchtigkeiten zu begreifen ist, womit dieser ganze Krieg heraufbeschworen wurde. Tausenden von deutschen Familien, meist Arbeitern, die vom Verdienst des Tages leben, ist der Wanderstab, den man ihnen in die Hand drückt, zugleich der Bettelstab! Weinend wird das gutmüthige, mitleidige Volk der französl. Arbeiter, die ein Herz und eine Seele mit den Deutschen zusammengelebt hatten, sich von ihnen verabschieden, vielleicht der Schändlichkeit sich widersetzen. Vielleicht auch hat die Regierung unter dem Eindruck dessen, was vor Metz vor sich geht, nicht mehr Zeit zur Vollendung der Unthat. Gewiß ist, sie ist angefaßt und bereits begonnen, und wir müssen zur Hülfe bereit sein. Wir werden bereit sein! (Schw. Merk.)

Nach dem Einmarsch der preuß. Truppen von Saarbrücken in Frankreich wurde dort folgende Proklamation in französischer und deutscher Sprache bekannt gemacht:

„Der Militärgerichtstand wird auf Grund des §. 18 Theil II des preussischen Militärstrafgesetzbuches hiermit in dem Departement . . . angeordnet für alle diejenigen nicht zu den Truppen der feindlichen französischen Armee gehörenden Personen, welche den Truppen der Armee Seiner Majestät des Königs von Preußen und Allerhöchsterer hohen Bundesgenossen wesentlich Gefahr oder Nachtheil bereiten oder der feindlichen Macht wesentlich Vorschub leisten. Die Todesstrafe haben diejenigen verwirkt, welche a) dem Feinde als Spion dienen oder feindliche Spione aufnehmen, verbergen oder ihnen Beistand leisten; b) freiwillig als Befehlshaber der feindlichen Truppen die Wege zeigen oder als solche die diesseitigen Truppen absichtlich auf unrichtige Wege leiten; c) aus Nachsicht oder in gewinnüchtiger Absicht zu den diesseitigen Truppen und deren Gefolge gehörende Personen absichtlich tödten, verwunden oder berauben; d) Brücken oder Kanäle zerstören, den Eisenbahn- oder Telegraphenverkehr abbrechen, Wege unfahrbar machen, an Munitions-, Proviant-, oder anderen zu Kriegszwecken bestimmten Vorräthen oder an Quartieren der Truppen Feuer anlegen; e) gegen die diesseitigen Truppen die Waffen ergreifen. Der kommandirende General v. Zastrow.“

## Aufruf.

Von heute an kommen 20,000 Mann deutsche Truppen durch Heidelberg und sollen am Bahnhofe, wie bisher immer geschehen, gespeist werden.

Die Stadt Heidelberg mit den umliegenden Orten bringen für diesen bedeutenden Truppenzug das benötigte Brod nicht auf.

Wir bitten die Einwohner von Sinsheim, heute Abend von 5 bis 7 und Morgen früh von 7 bis 9 Uhr Brod und Wein in's Rathhaus bringen zu wollen. Etwas Geldbeiträge werden von uns zum Ankauf von Wein verwendet.

Wir machen aufmerksam, daß mehrere Orte des hiesigen Bezirks gleichfalls Sammlungen veranstalten.

Sinsheim, den 17. August 1870.

Bürgermeisteramt.  
Jungmann.

Lang.

## Kultur- und Wirthschaftspläne,

sind zu haben in der Buchdruckerei von G. Becker in Sinsheim.

Rebigirt, Druck und Verlag von G. Becker (vormals D. Pfisterer) in Sinsheim.

[Armeebefehl des Kronprinzen von Preußen vom 11. Aug.]  
Soldaten der III. Armee! Nachdem wir mit dem siegreichen Gefecht von Weißenburg die französische Grenze überschritten und darauf durch den herrlichen Sieg bei Wörth den Feind gezwungen haben den Elsaß zu räumen, sind wir heute bereits über das Gebirge der Vogesen hinaus, weit nach Frankreich hineingedrungen, und haben die Verbindung mit der I. und II. Armee erreicht, vor deren Erfolg der Feind ebenfalls weichen mußte. Energer bewunderungswürdigen Tapferkeit und Hingebung, Euerer Ausdauer im Ertragen aller Schwierigkeiten und Anstrengungen verdanken wir die bedeutungsvollen Ereignisse. Ich danke Euch im Namen des Königs von Preußen, unseres Oberfeldherrn, sowie in dem der verbündeten deutschen Fürsten und bin stolz, mich an der Spitze eines Heeres zu befinden, welchem der Feind bisher nicht Stand zu halten vermochte und auf dessen Thaten unser deutsches Vaterland mit Bewunderung blickt. Hauptquartier Petersbach, am Fuße der Vogesen den 11. August 1870. Der Oberbefehlshaber der III. Armee, gr. Friedrich Wilhelm, Kronprinz von Preußen.

Berlin, 12. August. Die neuesten Berichte aus Paris melden wieder von großer Verstärkung und überstürzenden Maßregeln. Zwei wichtige Beschlüsse sind gefaßt worden, aber wir glauben hinzufügen zu dürfen, auch verhängnißvolle Beschlüsse: Volksbewaffnung und Zwangskurs der Banknoten! Von den Einrichtungen aus dem Jahre 1792 wären sonach zwei der bedeutameren bereits wieder nachgeahmt. Ob aber zum Heile Frankreichs und zur Stärkung seiner Macht, ob namentlich dadurch der Wucht der deutschen Kriegführung mit Aussicht auf Erfolg wird entgegentreten werden können, dürfte mehr als fraglich sein. Das Asienatenwesen wird von allen verständigen Finanzmännern verdammt und ist jedenfalls nur ein Mittel der äußersten finanziellen Verzweiflung. — Eine große Zahl von Zuweltern der kaiserlich französischen Familie ist bereits in London angekommen. Dies spricht laut genug für die Hoffnungslosigkeit des Kaisers; sein Baarschatz liegt anscheinend schon seit Jahren in der Bank von London. (N. Z.)

Rotterdam, 9. August. Heute Nacht ist ein kolossales Feuer ausgebrochen. Zwei Kolonialwaarenlager sind verbrannt. Das Feuer vernichtete 9000 Kisten Thee, 14,000 Ballen Kaffee, 2600 Matten Zucker, sowie Partien Wolle, Talg und Palmöl. Der Schaden beträgt 2 Millionen Gulden. Die Ursache ist noch unbekannt. Das Feuer hat in der kleinen Schiffsverft angefangen. Menschen sind nicht umgekommen, nur einer ist verwundet worden. (Köln. Z.)

## Verschiedenes.

— Stuttgart, 12. August. Ein württembergischer Meister, welcher als Verwundeter hierher zurückkam und in einem Privat Hause untergebracht wurde, beklagte sich namentlich über das schnelle Reiten, zu dem er bei der Verfolgung nach der Schlacht bei Wörth genöthigt gewesen sei. „I sag' Ihne — setze er hinzu — die Franzose laufe, daß mer's fast net verreita la.“

— Mainz, 12. August. Gestern Nachmittag hat die hessische Gendarmerie von Worms her auf drei Marktewagen ein Duzend Schlachtfeld-Hyänen, Marktewagen und dergleichen Gefinbel, eingebracht und auf die hiesige Zitabelle geliefert. Sie wurden auf dem Schlachtfeld bei ihren an Todten und schwer Verwundeten verübten Raubhandwerk ergriffen. (Fr. Z.)

Durch Ausbleiben der heutigen Post fehlen uns alle neueren Nachrichten.

## Bekanntmachung.

Nr. 8267. Durch Erlass Großh. Justiz-Ministeriums vom 9. d. M. sind die Orte Hilsbach und Weiler aus dem II Notariats-Distrikt des diesseitigen Bezirkes bis auf Weiteres dem III Notariats-Distrikt zugewiesen worden.

Sinsheim, den 16. August 1870.

Gr. Amts-Gericht.

Mors.

## Neue grüne Kerne

und vorzügliches, reinschmeckendes Schweinesfett

eingetroffen bei

[514]

Ernst Jac. Stuhmann.